

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an
bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg.v. Konrad Huber, Ursula Rapp und Johannes Schiller

Jahrgang 16

Heft 1

2007

A. Siquans: Erwählte in der Fremde	1
M. Öhler: Die Erwählung der Heiden und ihrer Apostel	25
A. Heindl: Zur Rezeption der Gestalt des Judas Iskariot im Islam und im Judentum (Teil II)	43
<i>Rezension</i>	67

Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

Schriftleitung

Dr. Konrad HUBER <i>konrad.huber@uibk.ac.at</i>	Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck
Dr. Ursula RAPP <i>ursula.rapp@tele2.at</i>	Franz-Heim-Gasse 3, A-6800 Feldkirch
Dr. Johannes SCHILLER <i>johannes.schiller@uni-graz.at</i>	Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Parkstraße 1/II, A-8010 Graz

Adressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mag. Andreas HEINDL <i>andreas.heindl@univie.ac.at</i>	Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft Schenkenstraße 8-10, A-1010 Wien
Dr. Markus ÖHLER <i>markus.oehler@univie.ac.at</i>	Institut für Neutestamentliche Wissenschaft Schenkenstraße 8-10, A-1010 Wien
Dr. Josef PICHLER <i>josef.pichler@uni-graz.at</i>	Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft Parkstraße 1, A-8010 Graz
Dr. Agnethe SIQUANS <i>agnethe.siquans@univie.ac.at</i>	Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Schenkenstraße 8-10, A-1010 Wien

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder direkt an:
Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg
(Fax +43/2243/32938-39; email: zeitschriften@bibelwerk.at)

Abonnement-Bestellungen für die Schweiz direkt an:
Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstraße 76, CH-8002 Zürich

Abonnement-Preise: jährlich € 10,50 bzw. sfr 19,30 (jeweils exkl. Versandkosten)

Einzelheftpreise: € 5,40 bzw. sfr 10,- (jeweils exkl. Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigelegt ist.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan der
Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

Internet: <http://www.bibelwerk.at/argeass/pzb/>

© 2007 Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg

Alle Rechte vorbehalten.

REZENSION

Mira Stare, Durch ihn leben. Die Lebensthematik in Joh 6 (NTA 49), Münster: Aschendorff Verlag 2004. VIII, 366 S. ISBN 3-402-04797-7

Die von Prof. Martin Hasitschka betreute Dissertation zu Joh 6 greift das Schlüsselwort „Leben“ auf (bes. in V. 25–71) und versucht, dieses nicht nur lexikalisch bedeutsame Thema auch theologisch zu erschließen, indem ein konsequent synchroner Zugang gewählt wird, welcher primär der Erzählanalyse verpflichtet ist. Aus diesem Grund werden auch das Zeitgerüst des Kapitels, die Kommunikationsniveaus, Orte, Bewegungen, die Wahrnehmung und LeserInnenlenkung sowie die Darbietung des Stoffes umfangreich analysiert und beschrieben. Diese methodisch präzise und streng durchgehaltene Zugangsweise lässt zwar gelegentlich die Frage aufkeimen, ob nicht das „Evangelium im Evangelium“, wie Kapitel 6 des Johannesevangeliums auch genannt wurde, allzu technisch erschlossen wird. Dennoch führt gerade der konsequent durchgehaltene Weg zu höchst interessanten Einblicken und Ergebnissen, die im Folgenden in aller Kürze hervorgehoben werden sollen.

Hier ist zunächst mit Mira Stare im Hinblick auf das Gesamtergebnis zu betonen: „Die Lebensthematik durchdringt das gesamte sechste Kapitel“ (317) und umfasst daher in einem schönen Spannungsbogen sowohl die beiden Zeichen Jesu als auch das anschließende Gespräch. In seinem ersten Zeichen, der wunderbaren Speisung, wird Jesus als Geber der lebensspendenden Speise dargestellt und erst in seinem zweiten Zeichen, dem Seewandel, als jener, der durch sein Wort von lebensbedrohlichen Mächten retten kann. Mit diesem Ergebnis im Rücken lehnt Stare eine rein eucharistisch zugespitzte Interpretation von Joh 6 ab und schlägt statt der Bezeichnung „Brotrede“ vor, den Abschnitt der V. 25–77 als „Gespräch über das Leben“ (111) zu bezeichnen, denn der johanneische Jesus offenbart sich in seinen Zeichen und seinen Worten als die Lebenswirklichkeit, die sich als komplexes Beziehungs- und Kommunikationsgeschehen darstellt. Der strenge methodische Zugang (8–12) erweist sich also letztlich vom Ergebnis her als gut gewählt. „Der Blick seiner Adressaten [die LeserInnen des Johannesevangeliums] wird zuerst von der Nahrung zum Brot des Lebens, das Jesus selbst ist, gelenkt, danach zum Vater, weiter zum Geist und schließlich zu den Worten Jesu. In diesem Prozess können seine Adressaten wie Petrus allmählich erkennen: Nicht durch das Kaufen der Brote wird das Leben ermöglicht, sondern nur durch die gegenseitige Verbundenheit mit Jesus und dem Vater“ (324). Untermauert wird diese Interpretation durch weitere

detaillierte Beobachtungen, welche betonen, dass das Lebensvokabular sowohl mit den Begriffen Speise, Jesus, Vater, Geist, Worte Jesu als auch durchgehend mit den Adressaten verbunden ist (265). Der synchrone Ansatz mahnt des Weiteren auch zur einheitlichen Wahrnehmung des gesamten Kapitels. Sehr oft werden die V. 51f–58 als „eucharistischer Abschnitt“ bezeichnet und einer späteren Schicht zugeordnet oder als Nachtrag angesehen. Diese Zuordnung ist für Stare jedoch problematisch, weil „sowohl die formale Struktur als auch die Kommunikationsstruktur“ nicht genügend beachtet werden: „In den VV. 51f–58 liegt der Akzent auf den Themen *σάρξ* und *ἄιμα*“ (172). Wenn man diese Einsicht nicht gelten lässt, indem man diese Verse ausgrenzt oder sie sogar einer anderen Textschicht zuordnet, zerschneidet man die wichtigen thematischen Linien und Häufungen (Brot, essen, leben), die sich bis V. 63 fortsetzen.

Die Arbeit am und mit dem Buch wird durch Literaturangaben, ein Verzeichnis der insgesamt 57 Tabellen und 27 Abbildungen, ein Bibelstellenregister (in Auswahl) und ein Stichwortverzeichnis erleichtert. Manche Ergebnisse der sorgfältigen Arbeit zu einem Schlüsseltext des Johannesevangeliums hätten noch deutlicher hervorgehoben oder aufbereitet werden können. Der umfangreiche analytische Teil und die methodische Konsequenz bereiten bei der Lektüre gelegentlich Mühe; doch die geforderte Mitarbeit lohnt sich unter anderem wegen der reichhaltigen Anmerkungen und dem interessanten Einblick in die Textwelt von Joh 6.

Josef Pichler, Graz